Würzburg, Staatsarchiv, MRA Kurpfalz Nr. 2589/1

1565 März 28, Lorsch (*Datum Lorsch Mitwochenn den 28ten Marcij Anno et cetera Lxv.*)

Johann Carpentarius, Propst des Klosters Lorsch, schreibt der Geistlichen Güteradministration, dass er ihr Schreiben vom 9. März am 23. März erhielt, in dem ihm mitgeteilt wurde, dass der Termin zur Rechnungsprüfung an Kathedra Petri [22.2.] ohne eine Eingabe seitens des Lorscher Propstes verstrich. Er antwortet, dass er bisher seine Rechnungen immer an Vocem Iocunditatis [5. Sonntag nach Ostern] einreichte. Zukünftig wird er die Rechnungen, wie ihm auferlegt wurde, an Kathedra Petri vorlegen. Um der Geistlichen Güteradministration einen Überblick über die Vorräte des Klosters Lorsch zu geben, beschreibt Johann Carpentarius den derzeitigen Bestand an Geld, Wein und Feldfrüchten und wie diese derzeit gehandelt werden. Das Kloster Lorsch verfügt derzeit über kein Geld, aber über 80 Fuder Wein, 1600 Malter Korn, 220 Malter Gerste, 940 Malter Dinkel und 650 Malter Hafer. Den Vorrat der Lorscher Schaffnereien und Höfe kennt er momentan nicht. Er will diesen aber nach der Rechnungsprüfung sogleich in Erfahrung bringen und mitteilen. Die Waren werden an der Bergstraße mit folgenden Preisen gehandelt: Das Fuder Wein zu 30 Gulden, [der Malter] Korn zu 24 Albus, [der Malter] Gerste zu 17 Albus, [der Malter] Dinkel zu 12 Albus und [der Malter] Hafer zu 14 Albus. Johann Carpentarius weist zusätzlich darauf hin, dass er das Ergebnis der Rechnungsprüfung (*Reces*) noch nicht empfangen hat.

Beschreibung des Briefs: Ausfertigung – Papier – 33,5 cm × 23 cm – Dokument wurde zweimal horizontal, zweimal vertikal gefaltet; 6 kurze vertikale Schnitte – Unbesiegeltes Dokument – Deutsch – Einzelblatt – Spaltenanzahl: 1 – Zeilenzahl: Fol. 1r: 25; Fol. 1v: 11 – M-Initiale – Bezug zu: STA WÜRZBURG, MRA Kurpfalz, Nr. 2589/2.

Empfohlene Zitierweise:

Carolin SCHREIBER/Thorsten HUTHWELKER, Regest zu „Würzburg, Staatsarchiv, MRA Kurpfalz Nr. 2589/1“, in: Archivum Laureshamense – digital, 2020, DOI: https://doi.org/10.11588/diglit.44497